

Das KI informiert

Interview mit Claudia Kliem, Koordinatorin der Beratungs- und Infocenter Pflege



Claudia Kliem, BIP Koordinationsstelle

Claudia Kliem ist eine der zwei Koordinatorinnen des BIP im Kreis Recklinghausen. In einem Interview mit Anja Boßert gibt sie einen Einblick in die Arbeit des BIP und berichtet über Besonderheiten und Schwierigkeiten.

onshintergrund müssen in der gesamten Verwaltung mitgedacht werden.

I: Da gebe ich dir Recht. Bei unserer Arbeit geht es nicht nur um Senioren mit Migrationshintergrund, sondern um die gesamte Personengruppe. Und das bezieht sich tatsächlich auf alle Bereiche der Verwaltung. Die interkulturelle Öffnung ist ein zentrales Thema der kommunalen Integrationszentren. Für uns ist es eine wichtige Aufgabe dazu beizutragen, Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zur Verwaltung zu erleichtern. Du bist eine der Koordinatorinnen für die BIP-Stellen im Kreis Recklinghausen. Was verbirgt sich hinter dem Begriff BIP?

C: Hinter BIP stehen die Beratungs- und Infocenter Pflege im Kreis Recklinghausen.

I: Der Kreis Recklinghausen ist ja relativ groß und wahrscheinlich ist es nicht für jeden möglich nach Recklinghausen zu kommen. Gibt es nur das BIP im Kreishaus oder gibt es noch weitere Anlaufstellen?

C: Es gibt insgesamt 11 Beratungs- und Infocenter Pflege im Kreis Recklinghausen: in jeder der zehn kreisangehörigen Städte eins und zusätzlich eine zentrale Koordinierungsstelle in Recklinghausen bei der Kreisverwaltung.

I: Oh, das heißt, es gibt in jeder Stadt ein BIP. Das ist ja praktisch. Welche Aufgaben haben die BIPs?

C: Die BIPs beraten im Auftrag des Alten- und Pflegegesetzes NRW Personen, die sich auf ihre eigene Pflegebedürftigkeit vorbereiten, Pflegebedürftige und deren Angehörige.

I: Hallo Claudia. Erst einmal vielen Dank, dass du dir die Zeit für ein Interview genommen hast. Wir sitzen fast Tür an Tür und arbeiten beide im Fachdienst 57 „Seniorenangelegenheiten, Betreuungsstelle, Eingliederungshilfe und Kommunales Integrationszentrum“. Wenn man den Namen des Fachdienstes liest, könnte man denken, dass Seniorenangelegenheiten und KI überhaupt nicht zusammen passen. Wie siehst du das?

C: Ja, da könntest du Recht haben. Nur geht es hier ja auch um Integration. Und zwar um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Lange Zeit wurde der wachsenden Gruppe der älteren Migranten nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt, da man immer davon ausgegangen ist, dass sie wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Es ist wichtig, die Lebensleistung der ehemaligen Gastarbeiter anzuerkennen und sie und ihre Angehörigen über das bestehende Angebot zu informieren. Aber das gilt ja nicht nur für den Pflegebereich, sondern betrifft alle Bereiche der Beratung. Menschen mit Migrati-

März 2018

Das KI informiert



Feier zum 20 jährigen BIP Jubiläum, Mai 2017

I: Wie muss ich mir die Beratung vorstellen?

C: Wir beraten trägerunabhängig und wettbewerbsneutral, das heißt, dass unsere Beratung nicht an einen Träger gekoppelt ist, der selbst Pflegeleistungen anbietet und wir auch keinen Dienst vorrangig vermitteln. Wir erhalten keine Prämien oder andere Zuwendungen. Vielmehr beraten wir die Menschen individuell über die Ansprüche und Unterstützungsmöglichkeiten in der ambulanten und stationären Pflege. Also rund um das Thema Pflege, Pflegegrade, Finanzierung, Hilfsangebote usw. Darüber hinaus koordinieren wir Hilfen und führen Hausbesuche durch. Wichtig ist auch, dass unsere Beratung kostenlos ist und wir jeden unabhängig von Nationalität oder Versicherungsstatus beraten.

I: Das klingt nach einem verlässlichen Angebot. Du hast ja schon erwähnt, dass du einer der Koordinatorinnen der BIPs bist. Was macht man da so?

C: Meine Kollegin Frau Behrendt und ich unterstützen die örtlichen BIPs, indem wir Fortbildungen durchführen und durch Informationen und regelmäßige Arbeitskreise eine einheitliche Beratungsqualität gewährleisten. Darüber hinaus wird hier im

Kreishaus einheitliches Informationsmaterial für die Ratsuchenden erstellt. Neue rechtliche Regelungen werden aufgearbeitet und den Beraterinnen und Beratern zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Service der Koordinierungsstelle im Kreishaus ist die zentrale Kapazitätenmeldung im stationären Bereich, bei der Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze für Pflegebedürftige vermittelt werden. Auch beobachten wir durch eine einheitliche Datenerhebung die Beratungskontakte und -inhalte und werten diese aus, um auf eventuelle Entwicklungen zu reagieren.

I: Du sagtest, dass es in jeder Stadt ein BIP gibt. Jetzt sind die Städte des Kreises Recklinghausen ja zum Teil schon sehr unterschiedlich. Wie kann da eine gute Zusammenarbeit gelingen?

C: Durch die regelmäßigen Arbeitskreise, die viermal im Jahr stattfinden, tauschen sich die Beraterinnen und Berater aus und werden zu verschiedenen Themen informiert. Darüber hinaus tauschen sich die BIPs auch telefonisch und per Email aus. Dadurch sind wir stark vernetzt und können Beratungsinhalte austauschen, um den Betroffenen zu helfen.

I: Schön, dass die Zusammenarbeit so gut funktioniert. In anderen Kreisen gibt es ja auch Beratungsstellen. Was ist denn das Besondere an der Struktur im Kreis Recklinghausen?

C: Die Beratungs- und Infocenter Pflege bestehen mittlerweile seit 20 Jahren und sind fest auf dem Pflegemarkt etabliert. Besonders ist, dass wir in jeder kreisangehörigen Stadt eine Beratungsstelle haben. Bei der Überlegung vor ca. 12 Jahren Pflegestützpunkte hier im Kreis einzurichten, wurde dieses Modell vom Kreis abgelehnt, da die flächendeckende Beratung nur noch über wenige Beratungsstellen stattfinden sollte. Dies war nicht gewollt. Denn die Beratung sollte auch weiterhin wohnortnah, leicht zu erreichen und somit niedrigschwellig sein.

März 2018

Das KI informiert

I: Gibt es solche Strukturen auch in anderen Städten oder Kreisen in NRW?

C: Nein, dieses Modell ist in NRW einzigartig. Wir arbeiten mit vielen Netzwerkpartnern in den jeweiligen Städten zusammen, um den Betroffenen kompetent helfen zu können. Auch wenn wir nicht direkt helfen können, dann wissen wir zumindest wer es kann!

I: Kannst du etwas dazu sagen, wie das Beratungsangebot angenommen wird?

C: Das Beratungsangebot wurde von Anfang an gut bis sehr gut angenommen. Wir haben seit den letzten Jahren ca. 15.000 Kontakte im Jahr. Das zeigt, dass der Bedarf an Beratung da ist. Alleine die Beratungen zu finanziellen Hilfen machen einen großen Anteil aus, die vielen verschiedenen Leistungen der Pflegeversicherung machen es den Pflegebedürftigen nicht immer leicht durchzublicken.

I: Welche Personengruppen werden von euch am häufigsten beraten?

C: Am häufigsten nehmen die Betroffenen selbst oder deren Angehörige Kontakt mit uns auf. Sie sind froh, wenn eine unabhängige Beratungsstelle ihnen in akuten Pflegesituationen schnelle Unterstützung bietet. Letztes Jahr haben wir unser 20 jähriges Jubiläum mit vielen Netzwerkpartnern gefeiert. Es war toll, dass neben den Fachkundigen auch viele Bürger diese Veranstaltung besuchten. Auch die Vorträge und Infoveranstaltungen in den jeweiligen Städten werden gut besucht und zeigen einen hohen Informationsbedarf der Betroffenen und Angehörigen.

I: Gibt es auch Menschen/Zielgruppen, die nicht so gut erreicht werden - und warum?

C: Ja, z.B. Menschen mit Migrationshintergrund. Oft sind es sprachliche oder kulturelle Barrieren,

die dazu führen, dass diese Menschen unsere Beratungsangebote seltener in Anspruch nehmen. Der Anteil im Vergleich zu den Menschen ohne Migrationshintergrund ist sehr gering.

I: Gibt es Ansätze, wie ihr versucht das zu ändern?

C: Es gibt verschiedene Ansätze. Einer ist unsere Zusammenarbeit mit dem KI.

I: Wir haben ja im letzten Jahr gemeinsam eine Rucksack-Gruppe in Herten besucht und über das Angebot des BIP informiert. Wie hast du die Stimmung in der Gruppe empfunden?

C: Ja das war eine Infoveranstaltung, an die ich mich gern erinnere, denn die Stimmung hat mich sehr beeindruckt. Die Zuhörer waren sehr dankbar und offen. Es war schnell zu merken, dass der Beratungs- und Informationsbedarf sehr hoch ist. Sie haben sich sehr emotional geäußert und viele konnten unser Angebot auch noch gar nicht. Sie haben ja sogar einen weiteren Infoabend für die anderen Eltern der Kindertageseinrichtung gewünscht. Das war eine von den Veranstaltungen, bei denen ich danach denke: „Alles richtig gemacht- das hat sich gelohnt!“

I: Das klingt sehr positiv und es ist immer schön, wenn man das Gefühl hat, dass das Angebot auf Interesse stößt. Siehst du neben den schwer zu erreichenden Zielgruppen noch weitere Problematiken?

C: Es gibt immer mehr ältere Menschen, die auf sich selbst angewiesen sind, da sie keine Angehörigen haben oder sich niemand um sie kümmert. Hier reichen auch keine Informationen oder eine einfache Beratung aus. Die Beratungsstellen berichten von umfangreichen Beratungen, Koordinierungen und Fallmanagement. Problematisch wird es, wenn klar

März 2018

Das KI informiert

ist, dass die Situation der Person nah an der Verwahrlosung grenzt oder die Gesundheit gefährdet ist. Dann muss schnell gehandelt werden. Dann werden verschiedene Stellen einbezogen. Beratungsstelle, Sozial-psychiatrischer Dienst u.s.w..

I: Was erwartet das BIP in den nächsten Jahren?

C: Der Begriff des Demografischen Wandels ist mittlerweile in aller Munde und klingt schon etwas abgenutzt. Aber er wird auch tatsächlich kommen. Und zwar auch mit allen Problematiken, die ich bereits beschrieben habe. Es wird dann umso wichtiger, dass die Beratungsangebote und Hilfen ausgebaut werden und dieses bedarf auch finanzieller Unterstützung der Länder und des Bundes. Und es ist wichtig, dass die Angebote wirklich niedrighschwellig sind, dass finanzielle Leistungen schnell abgerufen werden können...usw. Ja, da bin ich gespannt, wie das dann alles zeitnah umgesetzt werden kann.

I: Was wünschst du dir für die Zukunft?

C: Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen die Beratungsangebote weiterhin in Anspruch nehmen können. Dass auch hier die Menschen und die niedrighschwelligigen Hilfen im Vordergrund stehen und nicht irgendwelche Einsparpotentiale oder andere wirtschaftliche Aspekte.

I: Es war ein sehr interessantes Gespräch und ich danke dir für das Interview!

Weitere Informationen zum BIP finden Sie **HIER**.

März 2018